

Laibacher



Zeitung.

Periodicitätspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 5 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Barmherigerstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. December v. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuzern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Hilfsamterdirector im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuzern Theodor Pößler zum Chef der Expeditionen für politische Correspondenzen in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen und demselben zugleich tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes huldreichst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. December v. J. dem Hilfsamter-Oberdirector im Eisenbahoministerium Josef Welzl den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Wittek m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. December v. J. dem Hilfsamter-Directionsadjuncten im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuzern Gustav Freiherrn von Leutsch den Titel und Charakter eines Hilfsamterdirectors allergnädigst zu verleihen geruht.

Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December v. J. dem Rechnungsrathe im handelstastatistischen Dienste Franz Rosler aus Anlass der angestuchten Vergebung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. December v. J. dem Oberrechnungsrathe im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuzern Rudolf Rathrein anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Regierungsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Die Burg Oberstein.*

Von Professor Anton Kasprek.

(Schluß.)

Die Burg Oberstein hatte kein lebendiges Duellwasser, sondern das Regenwasser wurde von den Dächern in hölzernen Rinnen in die Eisterne, welche bei zehn Schäfer tief und von ganzen Quadersteinen eingefasst war, geleitet. Es war dies ein großer Ueberstand, welcher für die Burgbewohner bei einer Belagerung oder Feuersbrunst hatte verhängnissvoll werden können.

Der bauliche Zustand der Burg Oberstein war schon im Jahre 1570, als die landesfürstlichen Commissäre dieselbe einer genauen Besichtigung unterzogen, wenig befriedigend. Nur das Dach des langen, schönen, vor kurzem erbauten Herrenzimmers und des runden Thurmes bestand aus Ziegeln, wohingegen die übrigen Gebäude mit Böhnen und Schindeln gedeckt waren. Das Gerüst und das Zimmerwerk waren wohl stark, die Dachung aber war in schlechtem Zustande und vom Wind und Schnee vielfach zerbrochen. Da es an mehreren offenen Stellen hineinregnete, so stand zu befürchten, dass nicht allein das Gerüst und das Dachwerk, sondern auch der Dachboden, welcher mit schwerem Estrich belegt war, verfaulen und vor Schwere einzfallen werde. Ebenso schadhaft erschien

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December v. J. dem mit dem Titel und Charakter eines ordentlichen Professors bekleideten außerordentlichen Professor der Ästhetik an der technischen Hochschule in Wien Doctor Josef Bayer aus Anlass seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. December v. J. dem Kanzlei-Official erster Classe des Handelsgerichtes in Wien Theodor Weinhilf anlässlich der erbetenen Vergebung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Kanzleidirectors erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. December v. J. dem Kunst- und Antiquitätenhändler in Genf Max Groß das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident hat dem Dechanten und Pfarrer Anton Ales in Semic die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Protectorat über die Katholiken im Orient.

Der neue französische Botschafter beim heiligen Stuhle, Herr Nisard, wird gleich beim Antritte seiner Stellung Gelegenheit erhalten, den günstigen Ruf, der ihm vorausgeht, zu bewahren. Sein Amtsvorgänger, Herr Poubelle, hat ihm bezüglich der zwischen dem Vaticano und dem Pariser Cabinet schwedenden Fragen keineswegs das Terrain derart vorbereitet, dass er etwa nur den Faden dort aufzunehmen braucht, wo der bisherige Botschafter ihn fallen ließ. Die Stellung des Herrn Poubelle war schon seit einiger Zeit arg erschüttert, und wenn es auch nicht richtig ist, dass er selbst es war, der mit Rücksicht auf den Zustand seiner seit Monaten kranken Gemahlin um seine Entgehung angeucht hat, so ist doch anderseits nicht daran zu zweifeln, dass der französischen Regierung das

ein hölzerner Gang an der Ringmauer neben der Kapelle. Diesbezüglich that ein Commissär die Auseinandersetzung: «Wer auf demselben steht, thut gut, wenn er jogleich wieder hinunter geht.» Da die Ringmauer größtentheils keine Bedeckung hatte, war der Wehrgang von dem Kapellenthurme bis zur Archivkammer morsch und die Benützung desselben gefährlich. Das Dach des dreieckigen Thurmes war vor kurzer Zeit neu gedeckt werden; gleichwohl regnete es an mehreren Orten durch, und es stand zu befürchten, dass der Eichenboden vor Räse verfaulen werde. Sogar die Rinnen, in welchen das Regenwasser in die Eisterne geleitet wurde, waren schadhaft oder waren außer Gebrauch gekommen. Ueberhaupt litt das «Hochberghaus» Oberstein mehr als andere Burgen unter den zerstörenden Einflüssen der Witterung, und orkanartige Stürme, Schneegestöber und gewaltige Regengüsse machten fortwährend Reparaturen notwendig. Mit Rücksicht darauf wurden dem Burginhaber von der zu erlegenden Pfandsumme für Ausbesserungen der schadhaften Bestandtheile 1000 fl. nachgesehen. Da die Baurechnungen nicht vorgewiesen werden konnten, so zweifelten die Commissäre, dass der genannte Betrag wirklich den Intentionen des Landesfürsten gemäß verwendet wurde. Aber auch andere Incorrectheiten veranlassten den Landesfürsten, thatkräftig einzugreifen. Verzeichnisse über die außerordentlichen Einnahmen, wie über Gefälle, Bußgelder, Jagd-, Läsern-, Handwerker- und Standgelder, fehlten vollständig. Gründe, welche im Reformier-Urbare standen, waren in den Handurbaren nicht verzeichnet. Dazu kamen noch Klagen der unterthänigen Bauern über angeblich nicht gerechtfertigte Erhöhung der Abgaben und Dienste. Und als sich schließlich der

Demissionsgesuch nicht unerwünscht gekommen ist. Herr Poubelle hatte in der Frage des Protectorates über die Katholiken im Orient den Bogen allzu straff gespannt. Er beharrte unnachgiebig auf dem Standpunkte, dass Frankreich das Schutzrecht über alle Katholiken im Orient ohne Unterschied der Staatszugehörigkeit derselben zu stehne. Im Vaticano gelangt dagegen immer mehr die Überzeugung zum Durchbruch, dass eine derartige Auslegung des französischen Protectorates unhaltbar sei und keinerlei Aussicht habe, seitens der hiebei in Betracht kommenden Staaten, in erster Linie seitens Deutschlands, zugelassen zu werden. Herr Poubelle glaubte nun, durch immer dringendere Vorstellungen im Vaticano einen Umschwung zu Gunsten seiner Forderungen herbeiführen zu können. Diese diplomatische Methode in einer Frage, in der ein Compromiss mit der Gegenpartei offenkundig unvermeidlich geworden war, konnte selbstverständlich von keinem Erfolg gekrönt werden. Der frühere Botschafter hat durch dieses Auftreten sachlich nichts erreicht und persönlich ein abfälliges Urtheil über den Mangel an der schuldigen Rücksicht gegenüber dem Vaticano hervorgerufen.

Man sieht unter diesen Umständen Herrn Nisard mit freundlichen Erwartungen entgegen, da man glaubt, dass er bei seiner reisen Sachkenntnis in den kirchenpolitischen Angelegenheiten und mit dem Takte, den er in seinen bisherigen Stellungen bewiesen hat, es versteht wird, die Interessen seines Vaterlandes mit Gewandtheit zu vertreten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass unter den Fragen, zu denen er schon in nächster Zeit Stellung zu nehmen haben wird, sich diejenige betreffend die Errichtung einer ottomanischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle befinden dürfte. Man spricht nämlich davon, dass sich auf türkischer Seite neuerdings der Wunsch nach Verwirklichung dieses Projects kundgebe und dass in den leitenden Kreisen des Vaticano Geneigtheit zur Förderung des Planes vorhanden sei. Die Schaffung einer ständigen diplomatischen Vertretung der Türkei beim Vaticano würde bekanntlich den Wünschen Frankreichs zuwiderlaufen und Einflüsse des Pariser Cabinets waren es, welche diese Angelegenheit, als sie im vergangenen Jahre auftrat, zum Stillstande brachten. Sollte sich nun das erwähnte Gerücht bewahrheiteten, so wird Herr Nisard bald eine Probe seiner diplomatischen Kunst zu liefern haben. Es ist nicht ohne Interesse, dass gerade

Pfandinhaber Franz von Thurn weigerte, die Steigerung der Pfandsumme anzunehmen und den Mehrbetrag von 16.000 fl. an das Bicedomamt in Laibach zu entrichten, entzog ihm Erzherzog Karl im Jahre 1574 die Nutzung der Herrschaft Oberstein. Franz von Thurn verließ hierauf mit Weib und Kind das Land und übersiedelte nach Böhmen; sein Vetter Achatius von Thurn wurde Pfandinhaber von Oberstein. Aber nur zwei Jahre bewohnte der neue Burg Herr mit seiner Familie die hochgelegene Feste. Im Jahre 1576 tödte ein Blitzstrahl sein Töchterchen, und dieser Unglücksfall entschied insofern über das Schicksal der Burg, als Achatius von Thurn die Unglücksstätte mit den Seinen verließ* und fortan kein Pfandinhaber auf der gefährlichen Höhe seinen ständigen Wohnsitz nehmen wollte. Da die Burg dem Zwecke nicht mehr ganz entsprach und die Regierung die hohen Erhaltungskosten sah, so wurde die Feste dem Verfall anheimgegeben. Im Jahre 1670 stürzte die Dachung ein; nur der gutgedeckte Kapellenthurm trotzte noch der Naturgewalt. In diesem Zustande wurde Oberstein von dem berühmten kainischen Chronisten abgebildet. —

In den folgenden Zeiten vollendeten die zerstörenden Elemente nahezu ihr Werk, und die hohen Baumgipfel, welche die Ruine umsäumen, lassen vom Thale aus kaum noch erkennen, wo einst die stolze Hohenburg Oberstein gestanden.

Graz, im December 1898.

* Achatius von Thurn wohnte sodann ansässig in Stein; hierauf übersiedelte er in das von ihm neu erbaute Schloss Kreuz bei Stein.

* In der letzten Nummer wurden in diesem Aufsatz nach den Worten: Harnischstößel («altwörterisch»), — die Worte; — außer- verzeichnet das Inventar — irrtümlich ausgelassen.

im gegenwärtigen Zeitpunkte auch an der Spitze der preußischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle ein Wechsel stattgefunden hat und in der Person des Freiherrn von Rotenhan ein Diplomat nach Rom entsendet worden ist, dessen Begabung sehr gerühmt wird und der von seiner früheren Tätigkeit her, als er Sekretär der genannten Gesandtschaft war, das Terrain genau kennt.

Politische Übersicht.

Laibach, 5. Jänner.

Die Entscheidung darüber, wann der Reichsrath wieder zusammenentreten wird, ist, der «Politik» zufolge, noch nicht erfolgt. Doch verlautet, dass das Parlament für den 17. d. M. einberufen werden wird, vorausgesetzt, dass infolge irgend welcher ernster Ereignisse in Ungarn der Zusammentritt des österreichischen Reichsrathes nicht etwa hinausgeschoben werden würde.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus verlegt sich die Opposition nunmehr auf die technische Obstruction; es werden namentliche Abstimmungen beantragt, die nächsten Tage dürften der Discussion der Quotenfrage gewidmet sein. Die Opposition hat den Antrag gestellt, das kaiserliche Handschreiben über die Quote nicht zur Kenntnis zu nehmen. In den Couloirs wird viel von Compromissverhandlungen gesprochen; es fanden vielfache Besprechungen zwischen den Führern der verschiedenen Parteien statt.

Die französische Presse ist von der Ansprache, welche Präsident Faure beim Empfang der Botschafter am Neujahrstage gehalten hat, sehr befriedigt, und insbesondere finden die Worte, welche die Friedensliebe Frankreichs betonen, allgemeinen Beifall. Der «Temps» bemerkt, indem der Präsident erklärte, Frankreich stelle die Befestigung des Friedens oben an und werde an dem Triumph des Rechtes arbeiten, habe er die Ueberlieferungen der Revolution richtig gekennzeichnet, deren Grundsätze gegen eine Angriffspolitik sprechen. Es sei gut, dass das die fremden Regierungen und Völker wissen und dass auch niemand über die wirklichen Gesinnungen Frankreichs sich irre; es sei gut, dass diese Gesinnungen Frankreichs bei der Rede des ersten Beamten der Republik zum Ausdruck gekommen sind. Das «Journal des Débats» meint, die Worte des Präsidenten seien nicht überflüssig gewesen, nach den Anstrengungen, die manche auswärtige Blätter und besonders die englischen noch machen, um Frankreich als von feindlichen Gesinnungen beseelt hinzustellen. Wenn daher die Wünsche des Runtius und des Präsidenten der Republik sich nicht verwirklichen sollten, so könne niemand, der ehrlich sein will, Frankreich dafür verantwortlich machen.

Über die Lage in Spanien äußerte sich vor einigen Tagen dem Madrider Berichterstatter des «Hamb. Corr.» gegenüber ein spanischer Minister zunächst dahin, dass Sagasta, wenn seine Wiederherstellung von der Krankheit bald erfolge, an der Spitze der Regierung bleiben werde. Die neuen Elemente, mit denen Sagasta für eine eventuelle Neubildung des Cabinets zu rechnen habe, wollen sich indes mit der Ratifizierung des Friedensvertrages nicht befassen und diese Aufgabe werde somit dem bisherigen Ministerium zufallen.

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Ideler.

4. Fortsetzung.

Widerstandslos folgte der junge Arzt; er war seelisch wie gelähmt, und ihm wäre es gleich gewesen, wenn man ihn gefesselt am hellen Tage durch die Straßen von Berlin geführt hätte.

Die Menge verließ sich, das Zimmer des Bahnarbeiter wurde leer, und die Eltern blieben mit ihrem toten Kind allein, dessen kurzes Dasein einzig nur Qual gewesen und geblieben sein würde, wenn dasselbe nicht durch einen verhängnisvollen Irrthum dieser Qual vor der Zeit entrückt worden wäre.

Welches Schicksal aber wartete deshalb nun eines bis dahin zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden jungen Menschenlebens?

Nach einigen Wochen stand Doctor Herbert Rauenthal vor Gericht, um sich wegen fahrlässiger Tötung, begangen an dem kleinen Sohne des Bahnarbeiter Friedrich Krause, zu verantworten. Er hatte dem schwerleidenden Kind, um dessen Schmerzen zu stillen, Morphium verschrieben und die Quantität des giftigen Heilmittels aus Versehen verdoppelt.

«Tod durch Morphiumvergiftung!» lautete das Urteil der hinzugezogenen Sachverständigen, denn die kleine Leiche war — zum Zwecke der genauen Untersuchung — seziert worden. Aber schwer fiel es ins Gewicht, dass sich bei der gerichtlichen Obduction zugleich auch ein bedeutender innerlicher Fehler herausstellte, der dem Kind offenbar die vielen Schmerzen verursacht hatte. Sämtliche Ärzte befanden einstimmig, dass mit diesem völlig unheilbaren Schaden

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Cetinje zu gehenden Meldung ist der Besuch des Fürsten Nikolaus beim Sultan für den Anfang März in Aussicht genommen worden. Der Besuch beim Fürsten Ferdinand von Bulgarien dürfte nach neueren Dispositionen erst nach diesem Zeitpunkte erfolgen. Die Reise nach Constantinopel wird Fürst Nikolaus, wie es heißt, auf dem Seeweg unternehmen.

Prinz Georg hat am 1. Jänner eine aus zehn Beys bestehende Deputation der muslimischen Bevölkerung von Kanea empfangen, welche der Ergebenheit derselben für den Obercommissär und ihrem aufrichtigen Anschluss an die neue Ordnung der Dinge Ausdruck gab. Der Prinz nahm die Erklärung mit Dank entgegen und versicherte, dass er alle Kretenjer als gleichberechtigte und gleichwertige Söhne des Vaterlandes betrachte. — Ferner wird aus Athen gemeldet, dass Prinz Georg der an ihn ergangenen Einladung zu dem anlässlich des Geburtstages des Sultans in der Hauptmoschee in Kanea veranstalteten Festgottesdienst aus dem Grunde nicht Folge gegeben habe, weil er bisher noch in keinerlei offizielle Beziehungen zum Sultan und der Pforte getreten ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Kaiser-Gobel in.) Wie man aus Runtius berichtet, ist der frühere Director der päpstlichen Gobelinfabrik, Gentili, mit einer interessanten Arbeit beschäftigt. Er stellt nämlich einen Riesengobel in mit dem überlebensgroßen Porträt des Kaisers Franz Joseph. Der Gobel in, dessen Fertigstellung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird, erweckt bereits jetzt in unvollendetem Zustand die Bewunderung jener Kenner, denen die Besichtigung des Kunstwerkes gestattet wurde.

— (Der Papst.) Aus der Umgebung des Papstes werden der «Böhmischen Zeitung» folgende Mittheilungen über das Befinden und die noch immer erstaunlich rege Geisteskraft und Tätigkeit des bald 89jährigen Kirchenoberhauptes gemacht: Der Heilige Vater ist von einer bewundernswerten Regsamkeit, so dass er nie einen Augenblick hat, in dem er sich langweile, sich vereinsamt oder von der Welt getrennt fühlt. Er hat keine Zeit zur Schwermuth, denn er arbeitet ohne Unterlass. Er liest, schreibt oder dictiert und beschäftigt sich fortwährend und ganz selbstständig mit allen Fragen, die das Interesse des Katholizismus in der weiten Welt betreffen. Seine Augen sind noch immer so gut, dass er nur eine einzige Kerze auf seinem Schreibtische braucht, um die feinste Schrift zu lesen; oft scherzt er darüber mit seinen vertrauten Kaplänen und den Prälaten, die Mühe haben, herauszubekommen, was er auf den ersten Blick erkannt hat. Der Papst befindet sich wohl wie nur je; die Gerüchte von Erkrankungen und Ohnmachten waren Uebertriebungen; abgesehen von den Beschwerden des hohen Alters hat Leo XIII. in den letzten Jahren sich einer benediktionswerten Gesundheit erfreut. Seit mehreren Wochen scheinen seine Kräfte sich sogar gehoben zu haben. Wer in der letzten Zeit mit ihm zusammengekommen ist, müsste staunen über sein Wohlbefinden. Dabei schont er sich keineswegs: mit Aufmerksamkeit verfolgt er alle wichtigen politischen Fragen ohne Ausnahme. In den Morgenstunden vor den Audienzen lässt er sich, wenn er nicht selber liest, die wichtigsten italienischen und ausländischen Zeitungen vorlesen. Er dictiert, verbessert, ändert die

der kleine Knabe nicht das zweite Lebensjahr erreicht haben würde.

Dieser Umstand und das bisherige tadellose Verhalten des Angeklagten, der stets treu und gewissenhaft seinen ärztlichen Pflichten nachgekommen war und dem die Bahnverwaltung im übrigen ein vorzügliches Zeugnis ausstellte, bewirkten es, dass von einer persönlichen Freiheitsberaubung des Doctors Rauenthal Abstand genommen wurde und er nur zu einer beträchtlichen Geldstrafe verurtheilt ward. Er erlegte die Summe sofort und war nun wieder vor der Welt ein freier, unbescholtener Mann.

Krause schämte vor Ruth, als er dieses gerichtliche Urtheil erfuhr.

«Was fragt denn der Doctor nach den lumpigen paar hundert Mark?» rief er. «Ich weiß, dass er reich ist! Daraus macht er sich gar nichts! Die vornehmen Herren lässt man immer laufen! Auch wenn sie einen Mord begehen, kann es mit Geld abgemacht werden, und dann stolzieren sie wieder umher, als wenn nichts geschehen wäre. Unsereiner muss natürlich brummen und sich die Gefängnismauern von innen ansehen! Wir kommen nicht so leicht davon!»

Die Frau schwieg zu solchen Reden. Sie allein wusste, wie frank ihr kleiner Knabe gewesen war, viel mehr, als der Mann, der den ganzen Tag außer dem Hause arbeitete und erst abends heimkam, zu vermuten imstande gewesen war. Und sie, die das Kind Tag und Nacht getreulich gepflegt hatte, glaubte den Worten der Ärzte, dass der kleine nicht lebensfähig gewesen sei. Und wenn auch die tiefe Betrübnis des Mutterherzens ihr oftmals die Thränen in die Augen trieb, so mischte sich doch in die Trauer immer wieder der Gedanke:

Depeschen, Briefe und Anweisungen an die Runtius, so dass alle sein persönliches Gepräge erhalten. Dabei findet er die Zeit, sehr häufig unter seinem Vorsitz Cardinal-Versammlungen abhalten zu lassen. Weniger als von irgend jemandem kann man von ihm sagen, dass er sich durch andere beeinflussen und zu Schritten bestimmen lasse, die nicht von seinem eigenen bestimmten Entschluss ausgehen. Nichts hat ihn mehr verdrossen, als dies bestritten zu sehen. Sein Gedächtnis ist vortrefflich. Seltener verwechselt er einen Vorgang oder eine Zeit, auch wenn sie weit zurückliegt.

— (Die Verdauung ohne Magen.) Professor Billroth war bekanntlich der erste, welcher bewiesen hatte, dass erkrankte Theile des Magens ohne Schädigung der Verdauung entfernt werden können. Dass aber die Verdauung sogar bei vollständigem Fehlen des Magens erfolgen kann, davon hat Professor Schlatter in Zürich diesertage ein Beispiel gezeigt. Er stellte eine Patientin vor, der er vor Jahresfrist wegen krebsiger Entartung den ganzen Magen entfernt und dann die Speiseröhre mit dem Zwölffingerdarm zusammengenäht hatte. Die Patientin befindet sich, wie sich alle überzeugen konnten, vollkommen wohl, hat während des Jahres an Gewicht zugenommen und besitzt eine normale Verdauung. Die Functionen des Magens (im wesentlichen Eiweißverdauung durch Salzsäure und Pepsin) werden demnach vom Darm ausgeübt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Jubiläums-Stiftungen für Dienstboten.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hat bekanntlich anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers einen Stiftungsfonds für landwirtschaftliche Dienstboten gegründet und im ersten Jahre 15 Stiftungen ausgeschrieben. Es wurden nur solche Geschäftsteller berücksichtigt, die über 45 Jahre in einem und demselben Hause dienen. Stiftungen zu 20 fl. erhielten: Johann Mejač in Senožet (dient bereits 68 Jahre), Agnes Perko in Unter-Domžale (63 Jahre), Martin Debeljak in Martinsberg (61 Jahre), Lukas Hrastek in Oberurem (57 Jahre) und Katharina Furlan in Senožet; Stiftungen zu 10 fl. erhielten: Johann Miteš in Pijavce, Georg Požar in Unterurem, Anton Benda in Stermol, Martin Knap in Kožljek, Georg Steiner in Krijevo, Gertrud Čevljar in Dobeno, Johann Komac in Laze, Josef Puc in Polje, Lorenz Doljan in Mitterdorf und Thomas Bercic in Log.

— (Lebensrettungstaglia.) Die Landesregierung hat dem Johann Mervar aus Hrušovic für die von ihm am 20. October 1898 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Franz Gregorčič vom Tode des Ertrinkens im Gurkflusse die geistliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

— (Personalnachrichten.) Der Lehrer an der hiesigen k. k. Fachschule für Holzbearbeitung Herr Čelestin Misi wurde in die IX. Rangklasse befördert. — An der k. k. Fachschule in Gottschee wurden die Herren Franz Christl und Josef Ganslmayer, erster zum Lehrer in der X. Rangklasse, letzterer zum Werkmeister ernannt.

— (Das Vereinswesen in Laibach) ist außerordentlich entwickelt. Mit Ende des Jahres 1898 bestanden in unserer Stadt nicht weniger als 135 Vereine, und zwar 99 slowenische und 36 deutsche. — g —

«Nun ist ihm wohl! Er schließt sanft ein und ihm ist viel Leiden erspart geblieben!» Aber sie sprach diesen Gedanken niemals aus, um den zornigen Mann nicht noch mehr zu reizen. In ihrem Herzen jedoch hegte sie keinen Groll gegen den unvorsichtigen Arzt; im Gegentheil, sie bedauerte ihn. Sie kannte ihn als einen pflichtgetreuen, guten Mann, der Tag und Nacht gekommen war, sobald sie ihn gerufen hatte, und sich immer hilfreich und bereitwillig erwies. «Dass es auch diesen gerade treffen musste!» sagte sie einmal zu einer Nachbarin. «Ich glaube, er grämt sich ebensoviel wie wir. Mancher andere hätte sich kaum etwas daraus gemacht. Und er that den Armen unter den Arbeitern immer so viel Gutes!»

Allerdings war Doctor Rauenthal ein vermögender Mann, den die Straffsumme, die er zahlen musste, gar nicht weiter berührte, und Krause hatte recht, wenn er meinte, dass das in diesem speziellen Falle kaum eine Strafe sei. Es war bekannt, dass er wohlhabend war, und manche arme Familie hatte nicht nur seine ärztliche Hilfe, sondern auch direkte Wohlthaten von ihm empfangen, die vielfach sehr dankbar anerkannt wurden.

Als er nach seiner Verurtheilung seine sofortige Entlassung aus seiner Stellung als Bahnarzt erbat und erhielt, erregte die Thatache, sobald sie bekannt wurde, bei vielen Familien des Bahnpersonals unheimliches Bedauern.

Manche, die seine Wohlthätigkeit an sich selbst erfahren hatten, sprachen es rückhaltslos aus, dass sie schwerlich einen so menschenfreundlichen Arzt wieder bekommen würden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Den Patentalinvaliden in Rudolfs-
wert) wurde im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft
in Rudolfswert für die anlässlich des fünfzigjährigen
Regierungsjubiläums dargebrachte lohale Kundgebung der
Allerhöchste Dank bekanntgegeben.

— (Landeshauptmann Graf Coronini.) Wie der *«Corriere di Gorizia»* erfährt, hat Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann von Görz-Gradisca Franz Graf Coronini dieses Amt und gleichzeitig auch sein Landtagsmandat niedergelegt. Graf Coronini vertrat im Landtage die Landeshauptstadt Görz.

— (Von der Laibacher Studentenküche.) Die vom verstorbenen Monsignore Jeran gegründete und nun unter der Fürsorge des Herrn Canonicus Kalan stehende Laibacher Studentenküche hatte im abgelaufenen Monate 258 fl. 92 kr. an Ausgaben und 231 fl. 80 kr. an Einnahmen aufzuweisen. Die humanitäre Institution verdient allgemeine Unterstützung; Spenden werden jederzeit dankend von Herrn Canonicus Kalan entgegen genommen.

— (Genickstarre.) In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. erkrankte in Unterloitsch ein zehnjähriger Schulknabe an Genickstarre. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser gefürchteten Krankheit wurden alle vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen getroffen; überdies wurde die Haussperre verhängt. —o.

— (Hausepidemien.) In der Ortschaft Zibersé, Bezirk Voitsch, erkrankten kürzlich in zwei Häusern je vier Kinder an Scharlach, von denen eines gestorben ist. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit wurden alle sanitätspolizeilichen Maßregeln eingeleitet und die Kranken in officiöse ärztliche Behandlung genommen.

— (Neue Raiffeisen-Casse.) In Heil. Kreuz bei Landsträß wurde eine neue Darlehenscasse errichtet. Die Haftung der Mitglieder ist unbeschränkt; die Mitgliederantheile betragen 6 fl.; der erste Vorstand besteht aus vier Mitgliedern, die den Gemeindevorstand Johann Kerin in Heil. Kreuz zum Obmann wählten. Der Wirkungskreis dieser Genossenschaft erstreckt sich auf die Pfarrgemeinden Heil. Kreuz, Landsträß, Gatej und Großdasing. Z.

* (Brand) Aus Stein kommt uns die Meldung zu, dass am 28. v. M. gegen 10 Uhr abends in einem Streuhofen bei der Stallung des Käschlers Anton Sršen in Klanec Nr. 17 ein Feuer ausbrach, welches die hölzerne Stallung, dann den Dachstuhl des Hauses und das auf dem Dachboden befindliche Getreide einäscherte. Sršen erlitt hiervon einen Schaden von 700 fl., wogegen er nur auf 400 fl. versichert war. Das Feuer dürfte durch Unvorsichtigkeit eines vorübergegangenen Tabarauhers, nach welchem gesucht wird, entstanden sein. - r.

Das Volksschulwesen der Landeshauptstadt Linz am Schlusse des Schuljahres 1897/98.

Mitgetheilt vom I. I. Bezirks-Schulinspector Prof. Franz Levec.

(Fortsetzung.)

II. Σφυτεζιφ.

Hauptsumme der Kinder unter b, c, d, e, f
Wird von dieser Hauptsumme die Zahl der schulpflichtigen Kinder unter a) per

abgezogen, so ergibt sich ein Ueberschuss von d. h. der Stadtschulbezirk besitzt umso viel mehr schulbesuchende als schulpflichtige Kinder. Diesen Ueberschuss bewirken Kinder, die über das 14. Lebensjahr hinaus die Volksschule besuchen, daher nicht mehr schulpflichtig sind, und Kinder, die außerhalb Laibach wohnen, daher der städtischen Schulmatrize nicht angehören und dennoch die städtischen Volksschulen besuchen.

I. Solche über 14 Jahre alte Kinder gibt es:
a) an slowenischen Volksschulen

II. Außerhalb Laibach wohnende Kinder gibt es:
a) an slowenischen Volksschulen
b) an deutschen Volksschulen

α) an slovenischen Volkschulen
β) an deutschen Volkschulen

Wird nun von der Hauptsumme unter b, c, d, e, f
per die Summe der Posten I. und II. per
abgezogen, so erhebt sich die Zahl der unter a)

Hiebei wird noch erwähnt, dass von den unter f) dargestellten Kindern in der Regel nur die Mädchen ohne weiteren Unterricht treten und dann als Lehrlinge noch drei Jahre die gewerbliche

g) Wahrnehmungen über den Schulbesuch. Der Schulbesuch muss im allgemeinen an allen öffentlichen und Privat-Volkschulen als ein sehr regelmässiger bezeichnet werden, wie aus nachstehender Uebersicht hervorgeht:

Der Schulbesuch war	Absolut			Relativ		
	Schulen		Suum sammen	Schulen		Suum sammen
	Sto- venisch	deutsch		Sto- venisch	deutsch	
sehr fleißig	2764	872	3636	88.91	91.30	89.46 %
fleißig	250	51	301	8.04	5.34	7.41 %
unminder fleißig	71	20	91	2.28	2.10	2.24 %
nachlässig	24	12	36	0.77	1.26	0.89 %
Zusammen . .	3109	955	4064	100 %	100 %	100 %

Dieses günstige Verhältnis ist umso höher zu bewerten, als der Standort der beiden städtischen deutschen Volksschulen und der achtklassigen slovenischen Mädchenchule an der westlichsten Peripherie der Stadt als ein regelmäßigen Schulbesuch hemmendes Moment bezeichnet werden muss.

Epidemische Krankheiten, die auf den Schulbesuch einmündend eingewirkt hätten, sind im Schuljahr 1897/98 eine aufgetreten; dagegen war der Gesundheitszustand der Lehrerschaft minder befriedigend, da drei Lehrkräfte auf mehrere Monate krankheitshalber beurlaubt werden mussten. Lebendies erhielt ein städtischer Lehrer zum Besuch des Zeichencurses an der Staatsgewerbeschule in Graz und ein zweiter behufs Supplierung einer erledigten Lehrstelle an der f. l. Knaben-Uebungsschule einen längeren Urlaub; doch verursachten diese letzteren Umstände im Unterrichtsbetriebe keine nennenswerten Störungen, da dem f. l. Stadtschulrathe mehrere Volontärrinnen zur Verfügung standen, welche die derart beurlaubten fünf Lehrkräfte ersetzen konnten.

Momente, die auf den Schulbesuch fördernd gewirkt haben, wären folgende anzuführen:

- 1.) Die katholische Sparcaisse spendete den Leitungen der slowenischen Volksschulen den namhaften Betrag von 900 fl., jenen der deutschen Volksschulen 500 fl. zur Anschaffung von Vermitteln für bedürftige Schüler.
 - 2.) Zu demselben Zwecke widmete die Stadtgemeinde den Betrag von 349 fl.
 - 3.) Ein Damenausschuss unter Leitung des Herrn Lais. Rathes Ivan Murnik bescherte 180 Schulkinder mit warmen Winterkleidern.
 - 4.) Im Ursulinenconvente, im Franciscanerkloster, in der Volksschule und bei verschiedenen Privaten erhielten gegen 150 Volksschüler Freitische.
 - 5.) Der Lehrkörper der städtischen achtklassigen slowenischen Mädchenschule errichtete auf eigene Kosten eine Suppenanstalt, in der 60 bis 80 entfernt wohnende Schülerinnen während der Winterszeit eine warme Mittagsloft erhielten.
 - 6.) Die Centralsdirection der l. l. Schulbücher-Verlage gewährte dem l. l. Stadtschulrathe über sein Ersuchen bedeutende Nachlässe bei directen Bestellungen von Lehrtexten für arme Schüler.
 - 7.) Von den Buchhandlungen Tempsky in Prag, Giontini und Kleinmayr & Bamberg in Laibach wurden zahlreiche Schüler im Wege des l. l. Stadtschulrathe mit Armenbüchern, von dem Vereine « Narodna šola » und « Krainischer Schulpfennig » und von der Firma Grubbauer in Linz mit Schreibrequisiten beschenkt.
 - 8.) Auch an dem Bürgermeister Herrn Ivan Hribar sandte die Schuljugend ihren Wohlthäter, der den Schulleitungen bei Veranstaltung von Schülersausflügen wiederholt namhafte Beträge zur Verfügung stellte.
 - 9.) Insbesondere jedoch muss hervorgehoben werden die wachsende Erkenntnis der Nothwendigkeit einer gründlichen Volksschulbildung, deren Erwerbung einen regelmäßigen Schulbesuch zur ersten Voraussetzung hat.

Gegenstand		Schulen		
		florinisch	deutsch	ausfenten
Zahl der in Bolzzug gesetzten Arreststrafen	in der Dauer eines Tages und darüber	1	—	1
	in der Dauer von einigen Stunden	21	1	22
Zahl der Geldstrafen	zuverkauft	25	3	28
	vollzogen	3	2	1
Geldstrafen	in obige Arreststrafen umgewandelt	22	1	23
	nachgesehen	—	—	—
Summe	der eingezahlten Strafgelder in Gulden	3	2	5
	der noch einzuzahlenden Strafgelder	—	—	—

— (Die Sanitäts-Districtsvertretung in Wocheiner-Feistritz.) Bei der am 26. Decbr. v. J. stattgefundenen Neuwahl dieser Districtsvertretung wurden folgende Besitzer gewählt: Franz Arch in Wocheiner-Feistritz zum Obmann, Johann Rozman in Witnach zum Obmann-Stellvertreter, Johann Stare in Kerschdorf, Johann Gasperin in Althammer, Johann Ivan in Mitterdorf, Johann Sollie in Savitz und Franz Ravnit in Feistritz zu Mitgliedern; Johann Ravnit aus Feistritz und Johann Prezelj aus Mitterdorf zu Ersatzmännern.

— (Aus dem Vereinsleben.) In der Ortschaft Selle, Bezirk Gottschee, ist die Gründung eines freiwilligen Feuerwehrvereines im Gange. Derselbe hat die Absicht, seine Tätigkeit auch auf die benachbarten Orte zu erstrecken, falls solche ein diesbezügliches Ueberkommen schließen sollten. Die Statuten wurden zur behördlichen Genehmigung bereits überreicht.

— (Steinkohlenbergbau Johannessthal bei Nassenfuß.) Wir erhalten aus Johannessthal folgende Zuschrift: Am 2. d. M. wurde der Betrieb des Steinkohlenbergbaues wieder aufgenommen. Dies wirkte umso freudiger, als der Betrieb durch heimische Kräfte geschieht und die Wiedereröffnung des Bergbaues für unsere Industrie von ungeheurer Bedeutung erscheint. Das Fest wurde dadurch eingeleitet, dass die bis jetzt in größerer Anzahl aufgenommenen Knappen von dem in Kermel gelegenen Gewerkschause mit ihrer Gewerkenfahne und Musik ausrückten und sich zur Festmesse in die Pfarrkirche zu Johannessthal begaben. Sodann fand eine Bewirtung der Knappenschaft statt, bei welcher die Bedeutung der Aufnahme des Betriebes dieses Bergbaues für die Bezirke Nassenfuß, Ratschach und Treffen sowie fürs ganze Land betont und gleichzeitig hervorgehoben wurde, dass der Betrieb zur Belebung der Unterkrainer-Bahn und zur Verwirklichung der tracierten Bahn Treffen-Nassenfuß-Johannessthal das Seinige beitragen werde. Hierauf begab sich die Knappenschaft, an der Spitze der Herr Gewerksbesitzer Josef Paulin aus Laibach, zur Grubenarbeit. — Nicht unerwähnt darf bleiben, dass der Bergbau in Johannessthal ein sehr wechselvolles Schicksal aufzuweisen hat, denn im Jahre 1860 erwarb denselben Herr Ludwig Kuschel, welcher mit einem Geldaufwande von mehr als 500.000 fl. eine Zinshütte, mehrere Arbeiterhäuser, eine Restauration, Schule und ein Gewerkenhaus erbaute sowie die Tracierung einer Bahn nach Lichtenwald für den Absatz der mächtig auftretenden Kohle vollendete; sodann giengen die Werke im Jahre 1873 an die österreichische Hypothekenbank über, gelangten 1874 in den Besitz der Actiengesellschaft für Montanhandel und Industrie in Wien, um endlich 1878 an Ludwig Kuschel und 1894 an Peregrin Zimmermann überzugehen. Es wurden kostspielige Tiefbohrungen vorgenommen, welche eine Mächtigkeit von mehr als 300 Millionen Metercentnern der besten Kohle (4565 Calorien) constatirten. In jüngster Zeit erwarb die Kohlenwerke Herr Josef Paulin in Laibach, der es voraussichtlich an Thaikraft nicht wird mangeln lassen.

— (Rindfleisch-Preise.) Im abgelaufenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Ussling 48 kr., in Kropf 46 kr., in Beldes 54 kr., in Rudolfswert 45 kr., in Seisenberg 44 kr., in Treffen 44 kr., in Gurfeld 52 kr., in Landsträß 40 kr., in Nassenfuß 44 kr., in Ratschach 44 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Krägen 44 kr., in Adelsberg 52 kr., in Illyrisch-Feistritz 52 kr., in Senosetsch 48 kr., in Wippach 48 kr., in Littai 48 kr., in Weixelsburg 44 kr., in Sagor 48 kr., in St. Martin bei Littai 48 kr., in Kainburg 50 kr., in Bischofslack 44 kr., in Neumarktl 52 kr., in Loitsch 40 kr., in Idria 40 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Birkniß 50 kr., in Planina 50 kr., in Gottschee 46 kr., in Reisnitz 44 kr., in Großlaßnitz 44 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 36 kr., in Oberlaibach 48 kr.

— (Wüthender Hund.) Am 29. v. M. wurde in Ruffbach bei Tschermoschnitz ein fremder wuthverdächtiger Hund erschossen. Da es sich bei der Section des Cadavers zeigte, dass der Hund wirklich mit der Wuthkrankheit behaftet war, so wurde die in der dortigen Gegend schon früher eingeführte Hundekontumaz auch über die Gemeinden Winkel und Stodendorf ausgedehnt.

— (Aufgelaert.) Am 1. d. M. zeichneten die Kaischler Josef Bojc und Josef Kajzar sowie der Kaischlersohn Anton Blažič aus Oberpirnici, Bezirk Umgebung Laibach, im Gasthause des Josef Lavtičar in Berje. Bei dieser Gelegenheit entstand zwischen Kajzar und Blažič ein Wortwechsel, worauf letzterer das Gasthaus verließ und nicht mehr zurückkam. Gegen 9 Uhr abends begaben sich Bojc und Kajzar nach Hause. Auf dem Heimwege wurde nun Kajzar von jemand überfallen und durch ein Taschenmesser am linken Oberarme schwer verletzt. Der Thäter ergriff sofort die Flucht. Kajzar will in demselben den wegen Todtschlagens mit sechs Jahren schweren Kerker vorbestrafen. Kaischlersohn Anton Blažič erkannt haben. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

* (Schadenfeuer.) Am 27. December v. J. gegen 1 Uhr nachmittags entstand in der an das Wohnhaus der Kaischlerin Francisca Solar in Bihre Nr. 30 anstoßenden Heuschuppe eine Feuersbrunst, welche das aus Holz gebaute und mit Stroh gedeckte Wohngebäude der Solar gänzlich einäscherte, wobei alle Huttervorräthe, die ganze Hauseinrichtung und alle Kleider der Genannten verbrannten. Der Schade beläuft sich auf 450 fl.; die Solar war nur mit dem Betrage von 100 fl. versichert. Bei der Dämpfung und Localisierung des Brandes intervenierten außer den Ortsinhabern von Bihre die freiwillige Feuerwehr von Haselbach und der Gendarmerieposten von Munkendorf, so dass die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers nach zwei Stunden beseitigt erschien. Den Brand hatte der achtjährige Sohn Martin der Francisca Solar, welcher in einem unbewachten Momente sich Bündhölzchen aus der Küche nahm und mit denselben in der Heuschuppe spielte, verursacht. Gegen die genannte Besitzerin wurde die gerichtliche Anzeige erstattet. — Am 28. December v. J. gegen halb 3 Uhr nachmittags brach in dem Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Wenzel in Zelsa Nr. 2, Gemeinde St. Barthlmä, Feuer aus und äscherte in kurzer Zeit das Gebäude, sowie das Wohnhaus sammt den darin befindlichen Einrichtungsgegenständen, Lebensmitteln und Huttervorräthen ein. Wenzel erlitt dadurch einen Schaden von circa 650 fl., gegen welchen er mit 200 fl. assecuriert war. Weiters erlitt Johann Franko von Zelsa Nr. 1 durch diesen Brand einen Schaden von circa 150 fl., da demselben 6 Eimer Wein und 1 Eimer Slivovitz, welche im Keller des Wenzel eingelagert waren, zugrunde giengen. Gegen diesen Schaden war Franko nicht versichert. Den Brand hatte der neunjährige Besitzersohn Johann Novacic aus Zelsa Nr. 5, welcher unter der Dreschterne des Wenzel eine Cigarre anzündete und das Bündhölzchen ins Stroh warf, verursacht. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet. — Am 28. December v. J. gieng das viereinhalbjährige Kind des Josef Marjetić in Bologanslagora Nr. 10 ohne Aufsicht mit einem brennenden Span auf den Dachboden des mit Stroh gedeckten Hauses und steckte auf diese Weise das Dach in Brand. Obwohl starker Wind herrschte, wurde das Feuer von den rasch herbeigeeilten Ortsbewohnern doch bald bewältigt. Der Schade beträgt 100 fl. Marjetić ist mit 300 fl. versichert.

— (Rauferei.) Am 26. December v. J. gegen 11 Uhr nachts entstand zwischen Besitzersöhnen aus Zagrad einerseits und aus Lobeč, Großmlačovo und Weissenstein, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, andererseits im Gasthause des Franz Verlan in Weissenstein eine Rauferei, welche die Burschen Franz Bakrajšek und Martin Bucar aus Großmlačovo verursachten. Franz Bakrajšek entfernte sich aus dem Gasthause, kam aber alsbald mit einer Mistgabel zurück und bedrohte damit seine Gegner, bis ihm Jakob Zavornik die Mistgabel entriss und ihn hinauswarf. Nun entstand zwischen allen Burschen eine Balgerei, während welcher Franz Novšjan mit einem Holzstück dem Franz Bakrajšek mehrere Schläge auf den Kopf beibrachte, so dass derselbe zu Boden fiel und eine 5 cm lange und zwei je 2 cm lange, ziemlich tiefe Verletzungen erlitt. Gleichzeitig kam Anton Verlan mit einem langen Küchenmesser ins Gastzimmer und brachte damit dem Franz Zupančič am Rücken eine circa 1½ cm lange Stichwunde bei.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 3. auf den 4. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bacierens, zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Übertretung des Diebstahls und eine wegen Excesses.

Musica sacra.

Sonntag den 8. Jänner (erster Sonntag nach der Erscheinung des Herrn) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse und Graduale von A. Foerster; Offertorium von Caspar Aiblinger.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 8. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem st. Caeciliae von Franz Schöpf; Graduale von A. Foerster; Offertorium von J. Aiblinger.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der Theaterkantei.) Heute und morgen geht, der Faschingsstimmung Rechnung tragend, Biehlers melodiose, lustige Operettenneuheit «Der schöne Rigo» in Scene. — Montag wird zum Vortheile der trefflichen Missandame Frau Haller die in Berlin und kürzlich in Graz mit ausgesprochenem Erfolge gegebene Schwankneuheit «Großmann» von Max Dreyer aufgeführt werden.

— (Das gestrige Concert der «Glasbenamatica») erzielte einen ausgezeichneten Erfolg. Indem wir uns eine weitere Besprechung derselben vorbehalten, erwähnen wir vorläufig nur, dass das Concert sehr gut besucht war und dass u. a. Seine Fürstbischof. Gnaden Dr. Jeglič, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Doctor Ferjančič, Landesgerichtspräsident Bevinič, Finanzdirektor Lubec, Landesschulinspector Suman, Landesregierungsrath Dr. Zupanc, Vizebürgermeister

Dr. R. v. Bleiweis, kais. Rath Murnik, Präfide stellte der städtischen Sparasse Petričić sowie viele andre Persönlichkeiten an demselben Theilnahmen.

* (Wohltätigkeits-Akademie.) Ein äusser heller Wiederhall fand in den Herzen aller, deren Gedanken sich für das Leiden anderer nicht verschließt, das Mahnmal, der in den Tagen des Karnevals ergiebt, den Geist zu gedenken, über die die dunkle Nacht der Sorge und des Kummer angebrochen ist. Es galt einer Veranstaltung für den Altersfonds österreichischer Bühnenangehöriger, die dieselbe war zweifellos ein würdiges Glied in der Reihe der bevorstehenden Winterfestlichkeiten. Die Veranstalter derselben, an deren Spitze Herr Director Schlesinger, Herr Regisseur Mařík und der Schauspieler Bohuslav Wöhle standen, waren besonders thätig, um eine zahlreiche Gesellschaft zu dem guten Zwecke zu versammeln und der gleich ehrende Erfolg in künstlerischer und finanzieller Beziehung war der beste Lohn für ihr eigenmächtiges humanitäres Bemühen. Von echt künstlerischen Geiste geleitet, hatten die ersten Kräfte der deutschen Bühne ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt, und das freundlichste Entgegenkommen des Publicums bewies, wie sehr dasselbe seine beliebten Künstler zu schätzen weiß. Die Glashalle des Casino erwies sich wieder viel zu klein, um den massenhaft herbeiströmenden Besucher zu fassen; es herrschte daher ein schier athembelebendes Gedränge und zahlreichen Gästen mussten sich nothgedrungen mit Stühlen begnügen. Das Publicum ließ sich umso lieb von dem Gebotenen animieren, als die Leistungen wirklich vortrefflich waren. Der Stimmung angemessen, trieb der Humor die reichsten Blüten, und dass bei den verschieden declamatorischen wie gesanglichen Vorträgen die Zuhörer mit ihrer Anerkennung nicht geizten und die Künste vielmehr mit Beifall überschütteten, ist selbstverständlich. Es würde zu weit führen und den Rahmen dieser Besprechung überschreiten, wollten wir die Darbietung jedes einzelnen Künstlers nach Verdienst würdigen. Wir berichten daher kurz, dass die Vorträge der Damen Schlesinger, Jelley, Gruber, Wöhle und Finger sowie der Herren Lenoir, Wöhle — der Löwenantheil an der Vortragssordnung zufiel — Rudolf, Walter, Schwabl und Göttler. Geist, Wöhle und Geschmac in reicher Fülle entwickelten und die angenehmste Unregung und Erheiterung dem dankbaren Publicum boten. Die kurzen Zwischenpausen wurden durch eine Abtheilung der Regimentskapelle mit flotten Weisen ausgefüllt. — Herr Regisseur Mařík konnte mit wohlberechtigter Genugthuung nach beendigtem Programm in herzlichen Worten im Namen der edlen Unternehmung dem Publicum seinen Dank für die alle Erwartungen übertrifftende Aufnahme aussprechen.

* (Concert des I. österreichischen Damenquartettes.) Das gestern in letzter Stunde auf den Nachmittag verlegte Concert des I. österr. Damenquartettes war zwar von schönem künstlerischen Erfolg begleitet, der Besuch litt jedoch unter der Ungunst äusserer Verhältnisse und ließ alles zu wünschen übrig. Ein näherer Bericht folgt.

— (Dom in svet.) Die unter der Redaktion des Herrn Professor Dr. Lampé stehende halbmonatlich erscheinende Beitragschrift «Dom in svet» trat bereits in ihren zwölften Jahrgang. Das uns vorliegende erste Heft bringt Gedichte von Anton Hribar und Anton Medved, eine biographische Skizze über den einstigen Landtag und Reichsratsabgeordneten Laurenz Pintar von Rebol, eine Novelle von Hinzgar, eine Winterskizze von Bartl, eine Erzählung aus dem Dorfleben von Zdenčan, Reiseerinnerungen aus den Albaner Bergen von Dr. Karlin, soziale Unterhaltungen von Dr. Krel, endlich literarische Notizen. Das Heft enthält sechs Illustrationen, darunter eine wohlgelungene Reproduction des in der vaticanischen Pinakothek befindlichen Gemäldes «Weihnachten» von Murillo. Der Inhalt ist ansprechend, die Ausstattung gefällig und geschmackvoll.

— (Artaria Eisenbahn- und Post-Communications-Karte von Österreich-Ungarn und den nördlichen Balkanländern) — gefaltet in Leinwanddecke 1 fl. Von derselben wurde so eben die bis zur Zeit ergänzte, neu revidierte Ausgabe für 1899 ausgegeben. Die Vorzüge dieser Karte sind: Die grosse Ausdehnung von Constanz-Rom im Westen bis Kiew-Constantinopel im Osten und von Dresden-Breslau-Wilna nördlich bis Varletta-Durazzo südlich; die klare Übersicht der vielgestaltigen Bahnsysteme der Monarchie und der verschiedenen Eisenbahngesellschaften, von denen jede einzelne durch besonderes Colorit gekennzeichnet ist; die Distanzangabe in Kilometern; die speciellen Bezeichnungen: für doppelgleisige oder eingleisige Bahnen (im Betriebe oder im Bau), Industriebahnen (ohne Personenbeförderung), Personen-Postfahrt, Dampfschiffsrouten; das Stationsverzeichnis in neuer Revision für 1899 u. s. w.

— (Berichte des Central-Comites für die Begründung einer deutsch-österreichischen Literatur-Gesellschaft in Wien.) Auch die fünfte Nummer der Berichte, die eben erschienen ist, empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser. Sie enthält einen Leitartikel, überschrieben «Zur Sammlung»

die Statuten der Genossenschaft, eine ausführliche Darstellung der Organisation der Gesellschaft aus der Feder des Herrn Dr. v. Gschmeidler, einen Bericht über die Unwesenheit und den Vortrag des Freih. v. Gleichen-Rönswurm, einen äußerst anregenden Aufsatz von Herrn A. M. v. Koloden: «Die deutsch-österreichische Literatur-Gesellschaft und das Volk», Stimmen über die deutsch-österreichische Literatur-Gesellschaft und noch manches andere. Die Berichte sind kostengünstig zu beziehen durch das Centralcomité der deutsch-österreichischen Literatur-Gesellschaft Wien, I., Graben Nr. 12.

Neueste Nachrichten.

Die Lage in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Wien, 6. Jänner. Ministerpräsident Baron Banffy sowie die Minister Fejervary und Lukacs sind heute früh hier eingetroffen. Baron Banffy, Baron Fejervary, Lukacs und der Minister a latere Szechenyi wurden heute vormittags vom Kaiser in gemeinsamer Audienz empfangen, welche zwei Stunden dauerte. Die Minister bleiben auch morgen noch in Wien. Baron Fejervary hat bei den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses seine Neujahrsaufwartung gemacht und sobald mit dem Kriegsminister Edlen v. Kriegerhammer längere Zeit konferiert.

Budapest, 6. Jänner. Das Ung. Tel.-Corr.-Bur. meldet: Bezüglich der Blättermeldung von Compromissverhandlungen zwischen der Regierung und mehreren Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhaus wird competentenorts erklärt, dass von Compromissverhandlungen absolut nichts bekannt ist.

Vom Lucheni.

Bern, 6. Jänner. Die Schweizerische Telegraphen-Agentur meldet aus Genf: Lucheni hat eine Zeitlang in wenig bestimmter Form Neuheiten über Complicen gemacht, die er gehabt habe, und führte Reden, die geeignet waren, eine Bestätigung für die Annahme zu erbringen, welche die Genfer Gerichtsbehörden in betreff seiner Complicen stets gehabt hatten, doch boten diese Neuheiten keinen bestimmten Anhaltspunkt, um mit Verhaftungen vorzugehen oder eine Untersuchung gegen eine bestimmte Person einzuleiten. Lucheni machte die Neuheiten im Verlaufe eines Verhöres, welchem er von einem Polizeicommissär auf das Verlangen der Bundesbehörde hin unterzogen wurde, über die Behandlung des Häftlings unterrichtet zu werden. Lucheni sagte in der That so nebenbei, ein anderes Individuum habe weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin im Bahnhofe mit einem Revolver erwartet, und mache andere Andeutungen, jedoch so vager und widersprechender Art, dass deren Ernsthaftigkeit sehr zweifelhaft ist. Ueber ein Individuum, welches beauftragt gewesen sein soll, weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth eine Bombe vor die Füße zu werfen, mache er keine Andeutungen.

Die Revision des Prozesses Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Paris, 6. Jänner. Die «Agence Havas» meldet: In den Couloirs des Justizpalastes wird versichert, dass es kein außerordentliches geheimes Dossier Dreyfus gebe; das einzige existierende sei jenes, welches dem Cassationshof mitgetheilt worden sei. Ferner existiert weder ein Brief Kaiser Wilhelms an Dreyfus noch ein solcher Dreyfus' an Kaiser Wilhelm. Der Ministerpräsident und der Kriegsminister haben keine Kenntnis davon, dass angeblich ein solches Schreiben existiert habe. Die Untersuchung über den Zwischenfall Barth-Picquart ist beendet. Dieselbe hat ergeben, dass Barth, welcher beauftragt war, Picquart mitzutheilen, dass ihn der Cassationshof nicht vernehmen könne, Picquart, den er nicht kannte, in mehreren Räumlichkeiten gesucht habe und irrtümlicherweise in das Bureau des Präsidenten Quesnay de Beaurepaire eingetreten sei. Picquart musste seinen Namen nennen, damit Barth sich des ihm gewordenen Auftrages entledigen konnte.

Paris, 6. Jänner. «Gaulois» erzählt, außer dem Capitän Lebrun-Renault hätte ein Municipalgardist, der in dem Zellenwege, in welchem Dreyfus nach der Degradation in das Gefängnis gebracht wurde, den Dienst versah, von Dreyfus folgendes Geständnis erhalten: «Nun wohl, wenn ich schuldig bin, so sind es auch andere.» Dieser Gardist habe seinen Vorgesetzten nicht sogleich, sondern erst dann von diesem Geständnis in Kenntnis gesetzt, als betreffs des von Lebrun-Renault entgegengenommenen Geständnisses Zweifel aufgetaucht waren. Der Cassationshof hätte vor einigen Tagen diesen Gardisten einvernommen.

Spanien.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 6. Jänner. Wie «Heraldo» meldet, würde für den Fall, als die Gruppen Polavieja und die conservative Partei, deren Einvernehmen vorausgesetzt wird, zur Bildung des Cabinets berufen

würden, der Kriegsminister auch das Marineportefeuille übernehmen und der Ministerpräsident mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut werden.

Madrid, 7. Jänner. Durch ein Decret der Königin-Regentin wurden alle wegen Presdelicten verurteilten Personen begnadigt. Wie die «Agenzia Fabra» meldet, bestätigt es sich, dass zwischen Silvela und Polavieja ein Einvernehmen hergestellt sei. Die Nachricht hiervon hat lebhafte Sensation hervorgerufen. Die Königin-Regentin wird morgen ein Decret unterzeichnen, durch welches das Colonialministerium als überflüssig aufgelöst wird. Sagasta wird, sobald er in der Lage sein wird, sich ins Palais zu begeben, der Königin-Regentin die Vertrauensfrage unterbreiten.

Die Philippinen.

(Original-Telegramme.)

New York, 6. Jänner. Der «World» meldet aus Washington: Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, General Miller hätte Instructionen erhalten, in Iloilo zu landen. Admiral Dewey telegraphiert, er habe Kanonenboote nach Iloilo gesendet.

Telegramme.

Wien, 6. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie die «Börsen-Zeitung» meldet, hat Kaiser Franz Josef dem Officiers-Corps des 2. Kaiser Franz Garderegiments sein lebensgroßes Porträt, welches den Monarchen in der Uniform dieses Regiments darstellt, zum Geschenke gemacht. Das mit einem kostbaren Rahmen versehene Bild soll am 11. Jänner im Officiers-Casino in feierlicher Weise enthüllt werden.

Potsdam, 6. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Befinden des Kaisers ist gut. Der Kaiser nahm heute die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militär-Cabinets entgegen. Zur gestrigen Abendtafel war Staatssekretär des Neuherrn v. Bülow geladen.

Rom, 6. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters beim päpstlichen Stuhl, Gräfin Reverera, ist heute nachmittags an einer Herzkrankheit, an der sie seit zwei Jahren litt und die sich nach der Rückkehr der Gräfin Reverera aus dem Kurorte Rauheim im October vorigen Jahres verschlimmert hatte, gestorben. Die Gräfin befand sich heute früh besser, um 2 Uhr nachmittags trat eine Verschlimmerung und gleich darauf der Tod ein.

Paris, 6. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Präsident des Nationalcomités für das Plebiscit Berger ist zu der Erklärung ermächtigt, dass dem Prinzen Victor Napoleon der Artikel des «Matin», in welchem ihm die Absicht eines Handstreiches zugeschrieben wird, vor dessen Veröffentlichung nicht bekannt gewesen sei und er auch den Verfasser des Artikels, der in mehreren Punkten Unrichtigkeiten enthalte, nicht kenne.

Madrid, 6. Jänner. (Orig.-Tel.) Der «Liberal» gibt der Meinung Ausdruck, dass der portugiesische Ministerpräsident mit der Erklärung, Portugal würde, wenn ein internationaler Conflict ausbräche, nicht allein stehen, auf England angepielt habe.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Kroatien

für die Zeit vom 28. December 1898 bis 3. Jänner 1899.

Es ist herrschend:

die Schafpest im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Döbriach (1 H.);

die Schweinepest im Bezirk Gurlsdorf in der Gemeinde Großdolina (5 H.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Podzemelj (8 H.), Suchor (2 H.).

Erloschen:

der Rauchbrand beim Rinde im Bezirk Gurlsdorf in der Gemeinde Birkle (1 H.).

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 4. Jänner. Baron Wittenbach, f. u. f. Hauptmann, Görz. — Schegula, Doctorsgattin, Rudolfswert. — Geinsberger, Gutsbesitzer, Wolfsberg. — Mencinger, Private, Feistritz. — Gauer, Advocatengattin, f. Familie, Linz. — Bolinka, Privat, f. Familie, Dalmatien. — Dr. Sagl, Hof- und Gerichtsadvocat; Baumfeld, Schrank, Felix, Neuman, Fabiani, Sturm, Käste, Wien.

Rumpf, Ledermaster, f. Tochter, Gurlsdorf. — Gabršek, Görz. — Dr. Trinajstic, Pazin. — Mauko, Liebmann, Micheler, Käste, Triest. — Doppelhofer, Käfm.; Baumel, Ing., Graz. — Freund, Käfm., Prag. — Petrovits, Käfm., Budapest. — Zib, Käfm., Stalitz. — Finzgar, Priester, Idria. — Neumann, Käfm., Trieste.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0.0 G. reduziert	Sättigungstemperatur nach Gefius	Wind	Ansicht des Himmels		Riederschlag in Millimeter
					Wind	Ansicht des Himmels	
5.	2 II. N. 9 > Ab.	742.0 743.6	0.7 -3.5	NO. mäßig NO. schwach	heiter	heiter	
6.	7 II. Mg. 2 > N. 9 > Ab.	744.0 743.4 743.5	-7.0 -0.6 -4.2	WSW. schwach SSW. schwach NO. schwach	Rebel heiter	0.0	
7.	7 II. Mg.	745.6	-2.3	NW. mäßig	bewölkt	0.0	

Das Tagesmittel der Temperatur vom Donnerstag -1.7° und Freitag -3.9°, Normale: -2.7°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Einladung

zu dem am 10. Jänner 1899 in den oberen Casino-Räumen stattfindenden

Gesellschafts-Abende

(Tombola und Tanz)

welchen der Vorstand der Frauen-Ortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27 und des Streichorchesters des Laibacher Bicycle-Clubs zu Gunsten des deutschen Kindergartens veranstaltet und zu welchem alle P. T. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines höflichst eingeladen sind. (70)

Anfang 8 Uhr.

Eintritt für die Person 50 kr., Familienkarten für drei Personen fl. 1.—

Panorama international.

Congressplatz 14. (4978)

Samstag den 7. und Sonntag den 8. Jänner

Russland- und Amerika.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

**MATTONI'S
GIESSSHÜBLER
SAUERBRUNN**

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens (II.) erprobt. (86) 1

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Laibacher Bicycle-Club.

heute abends

Weihnachts-Fest!

Gegenseitige Bescherung, Vorträge des eigenen Streichorchesters, humoristische Vorführungen (Kneipzeitung, Panopticum, Gemäldegallerie), F. B. und grosser Rehschmaus.

Ort: Clubzimmer im Casino. Zeit: Halb 9 Uhr.

All Heil!
Der Clubvorstand.

